

Sicherheitsrisiko Fussballfan?

Für die EURO 08 werden über eine Million Tickets verkauft, davon ca. 510'000 für die Spiele in der Schweiz. In den drei Wochen des Fussball-Turniers werden in der Schweiz zwischen einer und 3,2 Millionen Gäste erwartet. terra cognita befragte das Bundesamt für Polizei (fedpol) zu den Vorkehrungen im Sicherheitsbereich.

terra cognita: *Welches sind die Aufgaben von fedpol in Bezug auf die Sicherheit der EURO 08?*

■ Guido Balmer: Die Sicherheitskräfte der Schweiz werden ihren Einsatz in den ordentlichen Strukturen und Abläufen bewältigen. Das Bundesamt für Polizei erfüllt alle Aufgaben im Rahmen seiner Zuständigkeiten und verstärkt sein «Bundeslagezentrum» zu einem so genannten «Police Information and Coordination Center» (PICC). Dieses liefert während der EURO 2008 allen Partnern laufend ein umfassendes Lagebild und steuert den Einsatz der polizeilichen Delegationen aus Teilnehmer-, Anrainer- und Transitstaaten.

Die Zuteilung der Mannschaften für die Austragung der Spiele in der Schweiz hat zu positiven Reaktionen geführt. Gehören die Fans aus den betreffenden Ländern zu den «guten» Fange-meinden?

■ Die der Schweiz zugelassenen Parteien bilden in Bezug auf Hooliganismus aus heutiger Sicht ein mittleres Risiko. Verschiedene Mannschaften (Portugal, Italien, Türkei etc.) haben aufgrund ihrer grossen Zahl von Landsleuten in der Schweiz oder wegen ihrer geografischen Nähe einen hohen Fanmobilisierungsgrad. Wir gehen aufgrund von Erfahrungen der UEFA und der schweizerischen Zentralstelle Hooliganismus heute

davon aus, dass das Fanverhalten in den Stadien bei den Supportern aller acht Teams, die ihre Gruppenspiele in der Schweiz austragen, nicht grosse Risiken bergen wird.

Welche Vorkehrungen werden getroffen?

■ Eine Grossveranstaltung wie die EURO 2008 stellt jedes organisierende Land vor grosse Herausforderungen. In solchen Fällen ist internationale Polizeizusammenarbeit unverzichtbar. Hier gibt es bewährte Kooperationsmechanismen, die sich auf das Europaratsübereinkommen über Gewalttätigkeiten und Fehlverhalten von Zuschauern bei Sportveranstaltungen und insbesondere bei Fussballspielen und auf ein spezielles EU-Handbuch stützen. Beide Dokumente stützen sich auf jahrzehntelange Erfahrungen von Sicherheitskräften in ganz Europa und regeln die Zusammenarbeit umfassend und detailliert.

Wie ist die Situation für die Schweiz zu beurteilen?

■ Nur ein kleiner Teil der Besucher wird die EURO 2008 für Zwecke nutzen, welche die erhoffte friedliche Atmosphäre beeinträchtigen können. An der WM 2006 waren es etwa 0,5 Promille aller Gäste, die Probleme verursachten. Der friedliche Fan ist die Regel. Das wird an der EURO 2008 nicht anders sein. Natürlich werden Fans einzelner Nationalmannschaften während der EURO 2008 laut sein und hin und wieder über den Durst trinken. Dabei werden sie sich vielleicht anders verhalten als Einheimische. Nicht jedes Verhalten, das von unseren im Alltag gültigen Normen und Gepflogenheiten abweicht, ist jedoch kriminell oder gar eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit. Bei der Beurteilung des Fan-Verhaltens ist Augenmass gefragt. Dessen sind sich die Sicherheitskräfte der Schweiz bewusst.

Wie wird präventiv vorgegangen, um allfällige Ausschreitungen zu verhindern?

■ Um gewaltbereiten Fans den Zugang zum Fussballfest zu verunmöglichen, wird man über vier «Filter» verfügen: 1. Keine Tickets für bekannte Gewalttäter; 2. Ausreise-

Dans les coulisses d'EURO 08

Plus d'un million de billets ont été vendus pour l'EURO 2008, dont quelque 510'000 pour les matches qui se dérouleront en Suisse. On attend de 1 à 3,2 millions de spectateurs au cours des trois semaines de ce tournoi de football. L'Office fédéral de la police estime qu'il y a relativement peu de risques que des actes de violence excessifs soient commis par les supporters. Néanmoins, les mesures préventives en matière de sécurité sont préparées avec soin; elles sont centrées sur la philosophie 3-D, à savoir dialoguer, désamorcer, défendre. On fera appel à des policiers connaissant bien le contexte, appelés «Spotters», pour identifier précocement les fans à risque.

sperre für gewaltbereite Fans in ihrem Heimatland; 3. Einreisesperre und wo nötig Ausweisungen aus der Schweiz und 4. Identifizierung durch polizeiliche Szenekenner (so genannte «Spotter» im Sinne des englischen Verbs «to spot» = «erspähnen, herausfinden») an den Hauptschauplätzen.

Die Schweizer Sicherheitskräfte werden beim Einsatz zu Gunsten der EURO 2008 auch die so genannte 3-D-Philosophie anwenden. Die drei «D» stehen für Dialog, Deeskalation und Durchgreifen. Dialog meint freundliches, unterstützendes, hilfsbereites und präventives Auftreten. Deeskalation steht für deeskalierende Worte und Signale zur Schlichtung von kleineren Störungen der öffentlichen Ordnung. Durchgreifen meint konsequentes Einschreiten gegen Störer, Gefährder und Gewalttätige.

Das erste D ist das A und O dieses Einsatzes. In einem ersten Schritt wird die Polizei mit Störern das Gespräch suchen. Sie wird vielleicht fragen, wo sie ihre Unterkunft haben, ob sie ein Spiel besuchen wollen, bei welchem Public Viewing sie das Spiel ansehen wollen etc. In dieser Phase ist die Polizei sichtbar und überall präsent (normale Patrouillen, zu Fuss in normaler Uniform). Diese Präsenz soll das Gefühl von Sicherheit vermitteln und ist ein sehr wichtiger Aspekt bei der Verhinderung von Ausschreitungen.

Mit welchen Bildern von Fangemeinden wird operiert?

■ Das «Handbuch mit Empfehlungen für die internationale polizeiliche Zusammenarbeit und Massnahmen zur Vorbeugung und Bekämpfung von Gewalttätigkeiten und Störungen im Zusammenhang mit Fussballspielen von inter-

nationaler Dimension» unterscheidet nur zwei Fan-Kategorien: Den «Nicht-Risiko-Fan» und den «Risiko-Fan». Der «Risiko-Fan» ist dabei die Ausnahme. Das Handbuch hält überdies fest, dass es «von grosser praktischer Bedeutung» ist, «über die soziale Identität der verschiedenen (Unter-)Gruppen der Fans, über ihre Werte und Normen, ihre Absichten und Ziele, ihre Vorstellung von richtigem und anständigem Verhalten, ihre Vorurteile und ihre Erwartungshaltung gegenüber anderen Gruppen sowie über ihre Begegnungen mit diesen Gruppen in der Vergangenheit und über alle Details von besonderer Bedeutung Bescheid zu wissen und diese zu bewerten». Diese Arbeit ist von spezialisierten Polizistinnen und Polizisten zu leisten. Sie müssen dazu Kontakte zu Fans und zu deren Betreuern pflegen und über eine breite Szenekenntnis verfügen, weshalb sie als «polizeiliche Szenekenner» bezeichnet werden.

Suchen Sie den direkten Kontakt zu einzelnen Gruppen? Gibt es «Brückenbauer»?

■ Polizeiliche Szenekenner aus allen Teilnehmer-, Anrainer- und Transitstaaten werden im Einsatz stehen. Sie stellen uns aktuelle Informationen über die Fanszene aus ihrem Land zur Verfügung, beobachten und begleiten die Fans bei der An- und Abreise aus ihren Heimatstaaten – immer mit dem Ziel, gewaltbereite Fangruppen, also Risiko-Fans, frühzeitig zu identifizieren, damit wir die nötigen Massnahmen treffen können. Wenn möglich, wirken die Szenekenner deeskalierend auf ihre Fan-Gruppen ein, nötigenfalls unterstützen sie uns bei der Tatbestandsaufnahme bei Straftätern aus ihren Heimatländern. Sie sind indes unbewaffnet und verfügen über keine hoheitlichen Zwangsbefugnisse.

Guido Balmer ist Sprecher des Bundesamts für Polizei fedpol und leitet im «Teilprojekt Sicherheit EURO 2008» der öffentlichen Hand das «Subteam Presse/Medien».